

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Armee

Braucht die Schweiz ihre Armee?

Wann kommen Zweifel?

Die Frage nach der Brauchbarkeit der Armee ist berechtigt. Wie alles Bestehende muss auch sie immer wieder in Frage gestellt werden.

Immerhin interessant: Diese Frage wurde nicht gestellt:

- 1914—1918 im Ersten Weltkrieg
- 1936—1945 zur Zeit von Nazi-Deutschland
- 1950—1953 während des Koreakrieges
- 1956 bei der Niederwerfung des ungarischen Aufstandes durch die Sowjets
- 1968 bei der Niederwalzung der tschechischen Liberalisierung

Die Frage wird auch heute nicht gestellt in Israel, in Jugoslawien und in den beiden Vietnam.

Die Frage wurde und wird in der Schweiz gestellt

- nach dem Ersten Weltkrieg, als man hoffte, dieser Krieg sei der letzte gewesen
- nach dem Zweiten Weltkrieg, als man auf das Funktionieren des weltweiten Sicherheitssystems der Uno zählte
- heute, nach 27 Jahren ohne «Schiesskrieg» in Europa

Fragestellung unabhängig vom Gefühl der Bedrohung

Wir leiten ab: die Frage wird gestellt, wenn man sich nicht oder wenig bedroht fühlt; sie wird rasch vergessen, wenn die eigene Sicherheit gefährdet erscheint. Dann kann die Armee nicht rasch genug bereit sein. Man ruft nach Raketenrohren und längerer Ausbildung wie 1956. Man sucht Verantwortliche für die Vernachlässigung der Landesverteidigung wie 1940 in Frankreich. Doch meist ist das dann zu spät.

Wer sagt nein?

Aufschlussreich ist ein Blick auf die Kreise und Personen, welche die Frage verneinen.

Nein sagen:

- Kleingläubige

Leute, die glauben, dass die Armee nichts mehr nützt.

Sie haben das moderne Bild des Krieges, das keineswegs nur von der Atombombe bestimmt wird, nicht studiert. Sie wissen nicht, dass eine sogenannte «konventionelle» Armee auch heute noch viel ausrichten kann. Israels 6-Tage-Krieg und der Vietnamkrieg beweisen es. Unsere Armee, die den Zentralraum Europas deckt, leistet einen wesentlichen Beitrag zur Friedenssicherung.

- Sorglose und Vergessliche

Leute, die glauben, dass die Schweiz von nirgends her mehr bedroht sei.

Diese Leute nehmen nicht zur Kenntnis, dass in Europa nach wie vor mehr als 2 Mio Soldaten stehen mit 30 000 Panzern und 8000 Flugzeugen. Auch wenn kein Staat im Augenblick die Absicht zu haben scheint, einen Angriff auszulösen, ist doch die Möglichkeit vorhanden.

Diese Leute vergessen, dass Zeiten der Entspannung immer wieder solche der erhöhten Spannung folgen. Sie vergessen den Grundsatz, dass es noch immer besser ist, eine Versicherung zu haben und nicht zu brauchen, als eine Versicherung zu brauchen und nicht zu haben. Die Armee ist eine solche Versicherung.

- Utopisten und Pazifisten

Leute, die glauben, dass der ewige Friede angebrochen sei.

Dabei wurden in der Welt seit 1945 92 Kriege geführt; eine Grossmacht intervenierte in dieser Zeit dreimal gewaltsam in europäischen Staaten. Ueber den Ausgang der Sicherheitskonferenz weiss man nichts und über die Bestrebungen zum Truppenabbau nur, dass viel Propaganda eingesetzt wird, um die Gegenseite zu Vorleistungen in der Abrüstung zu bewegen.

Diese Leute scheinen zu übersehen, dass Gewaltanwendung, Terror, Flugzeugentführungen, Geiselnahmen aller Art wie nie zuvor grassieren. Wer hätte 1970/71 unsere Flughäfen, bewacht, wenn nicht unsere Armee?

Der Ratschlag mancher Pazifisten, die Schweiz müsse mit dem guten Beispiel vorangehen und ihre Armee zuerst abschaffen, kann nicht überzeugen. Kein anderer Staat würde sich dadurch beeindrucken lassen.

- Anarchisten, Marxisten, Neue Linke, kurz: Agitatoren aller Art

Sie sind gegen die Armee, weil sie wissen, dass solange diese Milizarmee stark ist, in der Schweiz kein gewaltsamer Umsturz möglich ist. Sie suchen die Armee zu unterhöheln, zu schwächen und zu schädigen, weil sie sie fürchten. Sie wissen auch, dass die Armee die Schweizerbürger einander näher bringt. Einheit und Einigkeit aber liegen nicht in ihrem Interesse.

- Aengstliche, Drückeberger

Jugendliche, die nicht einrücken möchten, weil sie sich vor der Leistung fürchten, die sie in der Armee erbringen müssen.

Sie haben noch nicht eingesehen, dass es keinem schadet, sondern ihm nur nützt, wenn er sich in eine Gemeinschaft eingliedert. Auch Disziplin und vor allem Selbstdisziplin schaden nichts, im Gegenteil. Auch im Zivil kann nicht jeder machen, was er will, wenn es um Leistungen geht.

- Egoisten und Geizhalse

Kurzsichtige, die an den Militärausgaben sparen wollen, um (noch) besser leben zu können.

Sie sehen nicht, dass die Armee neben materiellen Werten vor allem auch unsere politischen und menschlichen Errungenschaften verteidigt wie Selbstbestimmung, Meinungsfreiheit, individuelle Rechte. Ohne Preis aber gibt es nichts; auch kein Verteidigungsinstrument, das Eindruck macht und allfällige Angreifer abhält.

- Unzufriedene aller Art

Leute, die verärgert sind über den Staat, über die Nachbarn, über die Preise, über die Löhne, über den Arbeitgeber, über einen Offizier oder Unteroffizier.

Leute also, die «einfach dagegen» sind, die ein «Malaise» haben, zum Beispiel auch, weil sie keine richtigen Sorgen kennen oder weil sie nicht bereit sind, Mitverantwortung zu tragen. Sie sind die idealen Mitläufer der Agitatoren, die unverhohlen daran arbeiten, das sogenannte «revolutionäre Klima» zu schaffen.

Wer sagt Ja?

Bleibt noch jemand übrig, der Ja sagt zur Armee? Auch diese Kreise und Personen lassen sich aufzählen.

Ja sagen

- Hunderttausende von Wehrmännern

Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, die jährlich selbstverständlich und ohne Aufsehen ihren Dienst leisten, weil sie eingesehen haben, dass die Schweiz nach wie vor auf ihre Armee angewiesen ist, wenn sie nicht zum Spielball der Mächte werden und unter unzumutbarem Druck von aussen geraten will.

- Weitsichtige Männer und Frauen

Männer und Frauen, die wissen, dass eine Schwalbe noch keinen Sommer macht und dass töricht ist, wer jede Propaganda-Aeusserung der Grossmächte für bare Münze nimmt. Leute, die argwöhnisch aufhorchen, wenn die Wölfe den Lämmern vorschlagen, endlich friedliebend zu werden.

- Intelligente, Tolerante

Leute, die zu unterscheiden wissen, zwischen einmaliger, zwar bedauerlicher persönlicher Unbill und einer guten Sache, der es trotzdem zu dienen gilt.

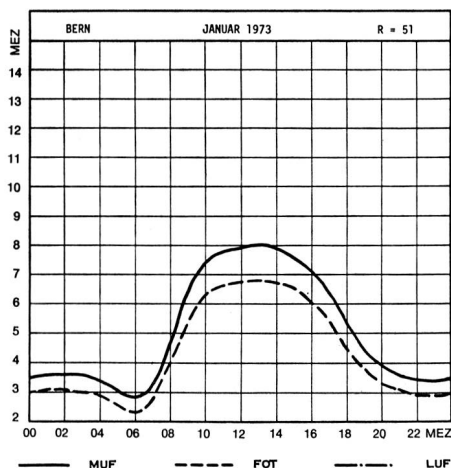
- Die Mehrheit der Parteien, Verbände und Vereine

Politisch reife und engagierte Bürger, die wissen, dass Demokratie und Rechtsstaat auch nach aussen kräftig abgesichert werden müssen, damit sie sich innerlich entwickeln können.

Folgerungen

Man soll die Armee diskutieren, man soll sie verbessern, man soll ihre Formen und Doktrinen überprüfen, aber man soll sich auch erinnern, wozu sie aufgestellt und ausgebaut wurde:

Frequenz-Prognose



Hinweise für die Benützung der Frequenz-Prognosen

- Die obigen Frequenz-Prognosen wurden mit numerischem Material des «Institute for Telecommunication Sciences and Aeronomy (Central Radio Propagation Laboratory)» auf einer elektronischen Datenverarbeitungsmaschine erstellt.
- Anstelle der bisherigen 30 % und 90 % Streuungsangaben werden die Medianwerte (50 %) angegeben; auch wird die Nomenklatur des CCIR verwendet.
- Die Angaben sind wie folgt definiert:

R
prognostizierte, ausgeglichene Zürcher Sonnenflecken-Relativzahl

MUF
(«Maximum Usable Frequency») Medianwert der Standard-MUF nach CCIR

FOT
(«Frequency Optimum de Travail») günstigste Arbeitsfrequenz, 85 % des Medianwertes der Standard-MUF; entspricht demjenigen Wert der MUF, welcher im Monat in 90 % der Zeit erreicht oder überschritten wird.

LUF
(«Lowest Useful Frequency») Medianwert der tiefsten noch brauchbaren Frequenz für eine effektiv abgestrahlte Sendeleistung von 100 W und eine Empfangsfeldstärke von 10 dB über 1 μ V/m. Die Prognosen gelten exakt für eine Streckenlänge von 150 km über dem Mittelpunkt Bern. Sie sind ausreichend genau für jede beliebige Raumwellenverbindung innerhalb der Schweiz.

- Die Wahl der Arbeitsfrequenz soll im Bereich zwischen FOT und LUF getroffen werden. Frequenzen in der Nähe der FOT liefern die höchsten Empfangsfeldstärken.

Abteilung für Uebermittlungstruppen

Zentralvorstand

Zentralpräsident:

Hptm Walter Bracher, Amthausquai 31
4600 Olten
G (062) 31 12 60 P (062) 21 65 85

Aktuar:

Lt Ernst Dobler, Fridaustasse 14
4612 Wangen bei Olten
G (062) 31 15 24

Kassier:

Adj Uof Willy Sommer, Rolliweg 577
4614 Hägendorf
G (062) 31 12 26

Beisitzer:

Adj Uof Hans Guldimann, Herzbergstrasse 47
5000 Aarau
G (064) 22 35 44

Oblt Gerhard Huber, Büntenweg 11
4632 Trimbach
G (062) 31 12 04

Mutationen

In seiner Sitzung vom 11. Dezember 1972 hat der Vorstand die Eintrittsgesuche von Lt Edgar Hermann, KTD Chur und Lt Josef Iten, KTD Luzern einstimmig gutgeheissen. Im Namen der Vereinigung entbieten wir diesen neuen Mitgliedern einen herzlichen Willkommgruss.

Hauptversammlung 1973

Die nächstjährige Hauptversammlung unserer Vereinigung findet

Freitag, den 30. März 1973, in Zofingen

statt. Der Vorstand hat die Vorbereitungsarbeiten bereits an die Hand genommen. Er hofft schon heute, möglichst viele Mitglieder in Zofingen begrüßen zu dürfen.

- nicht um Schweizerbürger zu unterdrücken (der unsachlich hochgespielte Ordnungsdienst richtete sich gegen Extremisten und hat keine allgemeine Beweiskraft);
- nicht um Finanz- und Wirtschaftsmächte zu schützen (die Armee schützt das ganze Volk);
- nicht um ein bestimmtes politisches System um jeden Preis zu bewahren (die Armee schützt nicht den heutigen Zustand, sondern das demokratische Recht, diesen Zustand gewaltlos und nach dem Willen der Mehrheit zu ändern);
- nicht um der Offiziere und Unteroffiziere willen (sie sind zur Erreichung der Zielsetzung nötig, rekrutieren sich aber

Gemäss C 1, Ziff. 364.1708 wird für diese Tagung bekanntlich Urlaub ohne Anrechnung gewährt. Die Einladungen werden im Laufe des Monats Februar allen Mitgliedern zugestellt.

Wechsel des Obmanns

Die Ortsgruppe Bellinzona meldet uns, dass anstelle von Hptm Ernesto Galli Oblt Filippo Parolini

als neuer Obmann der Ortsgruppe Bellinzona vorsteht. Wir danken dem scheidenden Obmann für die Bemühungen im Interesse unserer Vereinigung und wünschen Oblt Parolini an dieser Stelle alles Gute im neuen Amt.

Mutations

Lors de sa séance du 11 décembre 1972, le comité central a pris note de l'admission du Lt Edgar Hermann DAT Coire et du Lt Joseph Iten, DAT de Lucerne. Au nom de l'association, nous souhaitons la bienvenue à ces nouveaux camarades.

Assemblée générale annuelle 1973

La prochaine assemblée générale annuelle se tiendra le vendredi 30 mars 1973 à Zofingue. Le comité a déjà mis la main à certains travaux de préparation. Il espère d'ores et déjà que la participation sera nombreuse.

Selon chiffre 364.1708 du C 1, un congé est accordé à cette occasion.

Les convocations seront adressée à tous les membres dans le courant du mois de février prochain.

Mutation chez les chefs de groupes

Le groupe local de Bellinzona que le Plt Filippo Parolini remplacera le Cap Ernesto Galli à la tête du groupe.

Nous remercions l'ancien chef des efforts déployés dans l'intérêt de notre société et formons des vœux pour son successeur.

aus dem ganzen Volk und bilden keineswegs eine «Militaristenkaste»),

sondern

- um unsere verfassungsmässigen Rechte zu schützen;
- um die Selbstbestimmung zu gewährleisten;
- um äusserem Druck zu widerstehen;
- um im Notfall einem Angreifer die Besetzung unseres Landes zu verwehren;
- um gewappnet zu sein, wenn sich entgegen den heutigen Erwartungen, aber übereinstimmend mit aller bisherigen geschichtlichen Erfahrung der politische Horizont Europas wieder einmal verdunkeln sollte.

Brauchen wir eine Armee?

G. D.